



Life
Science
Nord



4/2009

www.life-science-nord.net

MAGAZIN FÜR
MEDTECH, BIOTECH
UND PHARMA

SPECIAL

Kein Nerv auf Kommunikation

Das Thema des FIT 2009:
Neurodegenerative
Erkrankungen

Medizin vernetzt
Medizintechnik setzt auf
Arbeitsgemeinschaft

Endoskopie-Elite
Experten treffen sich
zum 17. ENDO CLUB NORD

Schergewichte
Norddeutsche Medizintechnik
wirft einiges in die Waagschale

HAMBURG

Das weltweit größte Live-Event in der Endoskopie: der ENDO CLUB NORD

Seite 08

LÜBECK

Die Arbeitsgemeinschaft Medizintechnik AGMT: Innovation durch Kooperation

Seite 06

NORDDEUTSCHLAND

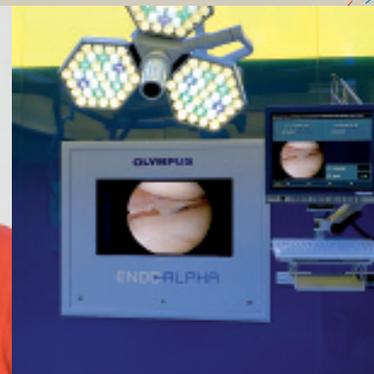
Beim Forum Innovative Therapien 2009 geht es um neurologische Erkrankungen

Seite 09

NORDDEUTSCHLAND

Schwergewichte der norddeutschen Medizintechnik auf der Medica

Seite 12



KNOW-HOW

NEUES AUS WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT

- 04 Neues System für den Zuckerhaushalt
Medizintechnik-Konsortium arbeitet an einer künstlichen Bauchspeicheldrüse
- 04 Unterstützung geht unter die Haut
EUROIMMUN und die Universität zu Lübeck entwickeln ein neues Therapieverfahren bei gefährlichen Hauterkrankungen
- 05 Brückenschlag nach Indien
4. Hanseatic India Colloquium hat Life-Science-Experten zusammengebracht
- 05 Transatlantisches Potenzial erweitern
Norddeutsche Life-Science-Delegation besucht die USA
- 06 Innovation durch Kooperation
Die AGMT vernetzt seit 20 Jahren die Medizintechnikbranche
- 08 Die Endoskopie-Elite trifft sich in Hamburg
Der ENDO CLUB NORD:
das weltweit größte Live-Event in der Endoskopie

SPECIAL

FORUM INNOVATIVE THERAPIEN 2009

- 09 Kein Nerv auf Kommunikation
Das Forum Innovative Therapien (FIT) 2009 beschäftigt sich mit neurodegenerativen Erkrankungen

FOKUS

NACHRICHTEN AUS DEN NETZWERKEN

- 12 Schwergewichte der norddeutschen Medizintechnik
Die Medizintechnikunternehmen der Region präsentieren sich – auch auf der Medica 2009
- 17 Hygiene wird immer wichtiger
BODE Chemie produziert mit Hochdruck Desinfektionsmittel angesichts der erwarteten Grippeperiode
- 18 Genetische Diagnostik zur Krankheitsprävention
Die Bioglobe GmbH ist spezialisiert auf molekulare Diagnostik



GEMEINSAM MEHR ERREICHEN. KNOW-HOW UND KONTAKTE FÜR WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT

Life Science Nord

- 19 Marktplatz für Erfindungen
Ascenion versammelt lizenzierbare Projekte
auf der BioVaria

SERVICES

TIPPS, TERMINE UND INFORMATIONEN

- 20 Pro-Ideenfonds fördert innovative Existenzgründer
Aussichtsreiche Geschäftsideen erhalten
50.000 Euro Starthilfe
- 20 Im Kollektiv auf der BIO USA
Life Science Nord Gemeinschaftsstand zeigt Potenzial
- 21 Termine
- 22 IBN
BIORAFFINERIE2021 – Forschung für Nachhaltigkeit
- 22 Nachwuchswissenschaftler:
Dr. Gülsah Gabriel und Dr. Adam Grundhoff
- 23 Kolumne: Dr. Timm-H. Jessen, Impressum

> **Sehr geehrte Leserinnen und Leser**, pünktlich zur Medica können Sie sich wieder auf aktuelle Berichte aus dem Bereich der Medizintechnik im neuen Life Science Nord Magazin freuen. Die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH) wird auch in diesem Jahr mit der Norddeutschen Life Science Agentur Norgenta auf der Messe mit dem Norddeutschen Gemeinschaftsstand präsent sein. Im aktuellen Magazin stellen wir Ihnen die Arbeitsgemeinschaft Medizintechnik e.V. (AGMT) vor, die sich seit 20 Jahren erfolgreich um das Networking norddeutscher Medizintechnikunternehmen, Kliniken und Forschungseinrichtungen kümmert. Mit unserem Special gehen wir Ihnen in dieser Ausgabe gewissermaßen auf die Nerven: Die Erforschung neurologischer und insbesondere neurodegenerativer Erkrankungen und die Entwicklung neuer Medikamente gegen diese Krankheiten gehören zu den Schwerpunkten in der Life Science Nord Region. Das Forum Innovative Therapien (FIT) 2009 greift diesen Schwerpunkt auf und beschäftigt sich mit Multipler Sklerose, Schlaganfall, der Parkinson'schen und der Alzheimer'schen Erkrankung sowie der Neuro-Onkologie. Darüber hinaus finden Sie wie gewohnt aktuelle Informationen aus dem Bereich Life Sciences in Norddeutschland sowie Tipps und Termine.

Viel Spaß beim Lesen und neue Erkenntnisse wünscht Ihnen Ihr Team von Life Science Nord.

GEBALLTE KOMPETENZ

Lübeck > Die Fachhochschule und die Universität zu Lübeck gründen in der Hansestadt ein gemeinsames Kompetenzzentrum für Medizintechnik.

Das neue Zentrum TANDEM (Center for Technology and Engineering in Medicine) soll sich zu einer wirtschaftsorientierten, eigenständigen Forschungs- und Transferorganisation entwickeln. Die Forschungsaktivitäten beider Hochschulen werden so zusammengefasst. Über die angegliederte Transfer-GmbH MEDISERT werden dann innovationsfördernde Dienstleistungen für die Wirtschaft erstellt.

Weitere Infos: www.uni-luebeck.de

BETA-ZELLEN SICHTBAR MACHEN

Hamburg > Die Hansestadt wird im Bereich der Nanomedizin durch ein neues Forschungsprojekt gestärkt.

Unter dem Titel »VIBRANT« (»Vivo Imaging of Beta cell Receptors by Applied Nano Technology«) startet ein von der Hamburger CAN GmbH initiiertes Gemeinschaftsprojekt, das sich mit der medizinischen Bildgebung von sogenannten Beta-Zellen der menschlichen Bauchspeicheldrüse beschäftigt. Das Projekt wird vom 7. EU-Forschungsrahmenprogramm mit rund zehn Millionen Euro gefördert.

Weitere Infos: www.can-hamburg.de

DEUTLICH MEHR PLATZ

Kiel > An der Christian-Albrechts-Universität ist der erste Spatenstich für den Neubau des Zentrums für Molekulare Biowissenschaften (ZMB) erfolgt.

Das ZMB wird von drei Fakultäten gemeinsam geplant und betrieben. Die Universität wird mit den neuen Räumlichkeiten insbesondere alle für das Exzellenzcluster »Entzündung an Grenzflächen« entscheidenden Einrichtungen unter einem Dach haben, das damit gestärkt in die zweite Exzellenzclusterrunde eintreten kann. Der Neubau soll im Sommer 2011 fertig sein.

Weitere Infos: www.cau.de

SIMULIERTES SINNESORGAN

Hamburg > Die Beiersdorf AG wird in einem Forschungs- und Entwicklungsprojekt mit dem Heinrich-Pette-Institut und der EMB Fraunhofer Einrichtung für Marine Biotechnologie ein neuartiges organotypisches Hautmodell entwickeln.

Das Modell auf Basis epidermaler Stammzellen soll die funktionellen Eigenschaften der menschlichen Haut deutlich besser abbilden, als es die derzeit verfügbaren Modelle erlauben. Die Innovationsstiftung Hamburg fördert das Vorhaben mit rund 390.000 Euro.

Weitere Infos: www.innovationsstiftung.de

KÜNSTLICHE BAUCHSPEICHELDRÜSE

Neues System für den Zuckerhaushalt

Ein Konsortium aus drei schleswig-holsteinischen Medizintechnikunternehmen und dem »Max-Rubner-Institut – Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel« entwickelt eine künstliche Bauchspeicheldrüse

Wedel > Mit der implantierbaren, künstlichen Bauchspeicheldrüse, so die Vision der beteiligten Partner, soll Diabetikern künftig ihr aufwendiges Krankheitsmanagement erleichtert und Spätfolgekrankheiten verhindert werden. Aufgrund der

Vielzahl von Neuerkrankungen gilt das Anwendungspotenzial als enorm: Jedes Jahr erkranken allein in Deutschland 330.000 Menschen neu an Diabetes. Mittel- bis langfristiges Ziel ist die Entwicklung eines implantierbaren Systems, das in einem geschlossenen Kreislauf kontinuierlich den Blutzuckerwert von Diabeteskranken misst und dann die erforderliche Insulindosis automatisch verabreicht. Das System besteht im Wesentlichen aus drei Komponenten: einem Glukosesensor, einer gesteuerten Insulinpumpe und einem externen Steuerungs-, Anzeige- und Bediengerät, das aus der momentanen Glukosekonzentration die notwendige patientenspezifische Insulindosis berechnet. Die Unternehmen m-u-t AG aus Wedel, Tricumed Medizintechnik GmbH und Tecura GmbH (beide Kiel) sowie das Max-Rubner-Institut erhalten für das Projekt aus dem Zukunftsprogramm Wirtschaft des Landes Schleswig-Holstein Fördermittel in Höhe von 2,3 Millionen Euro.

Weitere Informationen: www.mut-group.com, www.tricumed.de, www.tecura.com

NEUE THERAPIE BEI AUTOIMMUNKRANKHEIT

Unterstützung geht unter die Haut

Das Unternehmen EUROIMMUN und die Universität Lübeck entwickeln ein neues Therapieverfahren zur Behandlung von gefährlichen und bislang unheilbaren Hautkrankheiten

Lübeck > Bei den Autoimmunerkrankungen Pemphigus und bullöses Pemphigoid kommt es zur Ausbildung von Blasen und Ablösung der Haut, da sie von körpereigenen Antikörpern angegriffen wird. Ein neues Therapieverfahren soll nur die krankmachenden Antikörper entfernen. Es werden deutlich weniger schädliche Nebenwirkungen erwartet als bei herkömmlichen Therapien. »Unsere Forschung gibt allein in Deutschland rund 2.000 Menschen Hoffnung, ihre Leiden zu lindern. Womöglich können Patienten sogar geheilt werden«, sagte Professor Dr. Detlef Zillikens, Direktor der Klinik für Dermatologie, Allergologie und Venerologie. Die Hautklinik in Lübeck ist eines von drei Zentren in Deutschland, in denen diese Krankheiten schwerpunktmäßig behandelt werden. An dem Gemeinschaftsprojekt sind neben der Universität Lübeck die Unternehmen EUROIMMUN und peptides & elephants beteiligt. Das Land Schleswig-Holstein fördert das Vorhaben mit 1,1 Millionen Euro aus dem Zukunftsprogramm Wirtschaft. »Die Landesregierung unterstützt das Projekt, da wir von dem sinnvollen Zusammenspiel

zwischen Wirtschaft und Wissenschaft überzeugt sind. Wissenschaft und Forschung sind die zentralen Antriebskräfte für Wettbewerbsfähigkeit und gesellschaftlichen Fortschritt«, sagte Ministerpräsident Peter-Harry Carstensen bei der Übergabe des Förderbescheids.

Weitere Informationen: www.euroimmun.de, www.peptides.de, www.derma.uni-luebeck.de

»Wissenschaft und Forschung sind die zentralen Antriebskräfte für Wettbewerbsfähigkeit und gesellschaftlichen Fortschritt«, sagte Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Peter-Harry Carstensen bei der Übergabe des Förderbescheids an EUROIMMUN-Chef Dr. Winfried Stöcker



Foto: Stefan Proost, EUROIMMUN AG

HANSEATIC INDIA COLLOQUIUM

Brückenschlag nach Indien

Ende Oktober hat in Hamburg das 4. Hanseatic India Colloquium stattgefunden. Ziel der Veranstaltung war es auch in diesem Jahr, die Kooperationen mit norddeutschen Unternehmen auszubauen und das Potenzial aufzuzeigen, das Indien im Bereich der Life Sciences und Gesundheitswirtschaft bietet

Hamburg > Rund 100 Entscheidungsträger aus Deutschland und Indien haben die Gelegenheit genutzt, neue Kontakte zu knüpfen und gemeinsame Projekte auf den Weg zu bringen. »Hierzu hatten wir Führungskräfte aus Unternehmen beider Länder eingeladen«, sagt Dr. Amal K. Mukhopadhyay, einer der Initiatoren des Kolloquiums. Bereits zum vierten Mal fand der indisch-norddeutsche Austausch statt und hat sich inzwischen zu einer festen Plattform zum Ausbau der Geschäftsbeziehungen

DELEGATIONSREISE USA

Transatlantisches Potenzial erweitern

Vom 15. bis 22. November reist eine Delegation unter der Leitung von Hamburgs Wirtschaftsminister Axel Gedaschko zu einem einwöchigen Aufenthalt in die Vereinigten Staaten. Besucht werden die Life-Science-Hotspots im Osten der USA

Hamburg/Kiel > Gespräche mit Unternehmen, Clusterorganisationen und wissenschaftlichen Institutionen sollen vor allem das Kooperationspotenzial für das norddeutsche Life-Science-Cluster erhöhen. Viele amerikanische Unternehmen nutzen Norddeutschland als Zentrum für die Vermarktung ihrer Produkte. Umgekehrt gilt das



Foto: Luciano Mortula

Vertreter Indiens und Norddeutschlands trafen sich auch in diesem Jahr, um die indisch-hanseatischen Geschäftsbeziehungen auszubauen

der Länder etabliert. Der Fokus der Veranstaltung lag auf den Branchen Biotechnologie, Pharmazeutische Industrie und Gesundheitswirtschaft, die als große Wachstumsmärkte gelten und enormes Potenzial für Unternehmen in Indien bieten. Der indische Pharmasektor erreicht zurzeit einen Umsatz von etwa zwölf Milliarden Euro. Für 2015 rechnen Experten mit einer Steigerung auf rund 20 Milliarden Euro. So waren auch in diesem Jahr Themen gefragt, die den Ausbau der Geschäftsaktivitäten beeinflussen und Möglichkeiten für Unternehmen aufzeigen. Die in Hamburg ansässigen Firmen Elga Biotech und MCC Administration GmbH richten, unter anderem in Kooperation mit der Hamburgischen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und der Norgenta, das Hanseatic Indian Colloquium seit 2006 aus.

Weitere Informationen: www.elgabitech.com

für Marken wie Nivea, Niederegger, Montblanc oder Tchibo. Auch norddeutsche Life-Science-Unternehmen sind bereits sehr erfolgreich in den USA aktiv. Dies gilt es nun auszubauen. Zur Intensivierung der bestehenden und zum Aufbau neuer Kontakte reist Wirtschaftsminister Gedaschko mit einer 20-köpfigen Delegation in die USA. Begleitet wird er von Vertretern wissenschaftlicher Einrichtungen und Unternehmen aus Schleswig-Holstein und Hamburg. Im Fokus stehen insbesondere die in den norddeutschen Life Sciences gut aufgestellten Gebiete der modernen Wirkstoffforschung und -entwicklung, molekularen Diagnostik und Plattformtechnologien. Das ambitionierte Programm sieht neben den Städten Boston, Chicago und Washington auch Besuche in Baltimore und Delaware vor. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt der Delegation sind die erneuerbaren Energien. Diese und die Life Sciences gehören zu den mit besonderer Priorität beachteten Forschungsfeldern der USA, deren Bedeutung unter der neuen US-Regierung weiterhin gestiegen ist.

Weitere Informationen: Norgenta

PARTNERREGION ÖSTERREICH

Graz > In der Österreichischen Landeshauptstadt der Steiermark hat Ende September die Zukunftskonferenz des Humantechologie-Clusters Human. technology Styria stattgefunden.

Das Motto der Zukunftskonferenz lautete »New Rules of the Game – Märkte im Umbruch« und hat im Rahmen der Themenfelder »Innovation 2020«, »Business Development 2020« und »Sichtweisen von Nischenkaisern und globalen Marktführern« mit nationalen und internationalen Fachleuten die neuen Spielregeln im Humantechologie-Business beleuchtet. Als Kooperationspartner der Life-Science-Region Graz hat auch Norddeutschland am Kongress teilgenommen. Dr. Kathrin Adlkofer zeigte in ihrem Beitrag die enorme Bedeutung der interregionalen Zusammenarbeit für das Wachstum von technologieorientierten Clustern auf. Diese öffnet die Tore zu neuen Märkten, Investitionen und Kooperationen. Norgenta und Human. technology Styria haben im April dieses Jahres in einer gemeinsamen Erklärung beschlossen, den Austausch auf ausgesuchten, sich in den jeweiligen Clustern ergänzenden Gebieten der Bio- und Medizintechnik zu forcieren.

Weitere Informationen:

<http://human.technology.at>

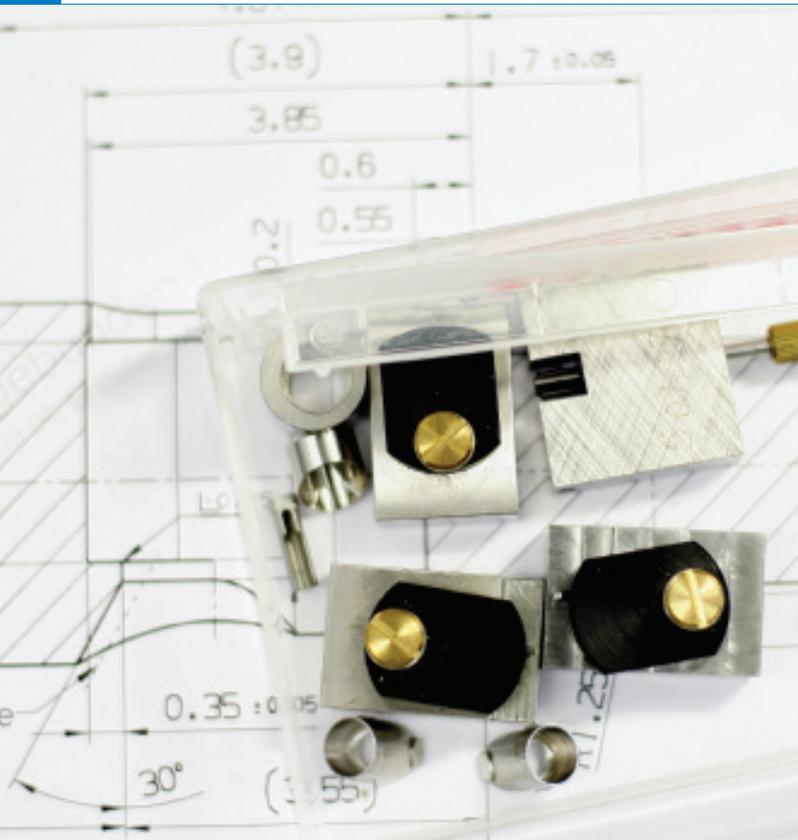
NORDISCH-SPANISCHE KOOPERATION

Hamburg/Kiel > Die Kooperation unter den Clusterorganisationen auszubauen und ausgesuchte Akteure gezielt zusammenzubringen war das Ziel eines Besuches von Vertretern der katalanischen Life-Science- und Gesundheitswirtschaftsbranche im September in Hamburg.

Die Delegation aus Spanien reiste mit 14 Vertretern von spanischen Kliniken, Instituten und Clusterorganisationen an. Besuche beim European ScreeningPort, bei Olympus, im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und weiteren Kliniken zeigten dabei vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Norddeutschland und der spanischen Metropole Barcelona. Für die Clusterorganisationen Norgenta und Biocat BioRegion of Catalonia gibt es bereits ein nächstes Treffen noch in diesem Jahr, bei dem unter anderem die Kooperation innerhalb eines EU-Projektes auf den Weg gebracht wird. Darüber hinaus werden weitere wissenschaftliche und wirtschaftliche Felder geprüft, in denen beide Life-Science-Regionen ihre Kompetenzen ergänzen können.

Weitere Informationen:

Norgenta



Fotos: Stefanie Herrmann, Christina Korn/Torsten Kellner

AGMT – INNOVATIONSNETZ DER MEDIZINTECHNIK

Innovation durch Kooperation

Die Life Science Nord Region als Spitzenstandort in der Medizintechnik bietet der Branche die Strukturen, um erfolgreich technologische Innovationen zu entwickeln und zu vermarkten. Dabei übernimmt die AGMT Arbeitsgemeinschaft Medizintechnik in Schleswig-Holstein e.V. eine zentrale Funktion: Sie ist das Innovationsnetz für die medizintechnischen Akteure von Hochschulen, Kliniken und Unternehmen

Schleswig-Holstein > »Die AGMT versteht sich als Schnittstelle und Treffpunkt aller Akteure der Medizintechnik«, erklärt Prof. Thorsten M. Buzug vom Institut für Medizintechnik an der Universität zu Lübeck und Vorsitzender der AGMT. Zukunftsweisende, nachhaltige, vernetzende und inspirierende Informations- und Wissensangebote sind ein Schwerpunkt der AGMT-Aktivitäten. Die AGMT greift Themen auf, die für ihre Mitglieder besonders wichtig und aussichtsreich sind. Hierzu zählen Workshops und Unterstützung bei Förderberatung ebenso wie Veranstaltungen, die speziell auf den Bedarf der Akteure abgestimmt sind und auf technologische Entwicklungen und regulierende Rahmenbedingungen fokussieren. Geplant ist unter anderem eine Workshop-Reihe zur Novellierung des Medizintechnikgesetzes. Eines der ersten Themen, auf die ein technologischer Fokus gelegt wird, ist das Design und

die Funktionalität medizintechnischer Produkte – ein Thema, dessen Bedeutung immer mehr Firmen erkennen und für sich nutzen. »Gerade kleine Firmen oder Existenzgründer haben in diesem Bereich enormen Beratungsbedarf und können hier vom Wissen größerer Unternehmen profitieren«, so Prof. Buzug. Weiterhin angedacht sind Foren für Experten, in denen ein gezielter fachlicher Austausch erfolgt und neue Strategien erarbeitet werden, um gemeinsam mit dem Land Schleswig-Holstein und der Norgenta Norddeutsche Life Science Agentur die Region als Spitzenstandort für die technologischen und wissenschaftlichen Innovationen in der Gesundheitswirtschaft zu stärken.

Entsprechend eng eingebunden ist die AGMT in verschiedene Maßnahmen, die zum Ausbau der Struktur des Medizintechnikstandortes umgesetzt werden. So entsteht mit Unterstützung des Landes Schleswig-Holstein in Lübeck die MEDISERT GmbH, eine Technologietransfergesellschaft, die eine neue Schnittstelle zwischen Medizin, Ingenieurwissenschaften und innovativen Unternehmen in der Region bildet. Das Land stützt sich dabei auf die exzellente Einbettung der Universität und der Fachhochschule in das ausgewiesene Medizintechnikcluster Norddeutschland, das durch zahlreiche bilaterale Projekte zwischen Instituten, Professoren und den Firmen der Medizintechnikbranche belegt wird. Ein anderes Projekt, an dessen Realisierung die AGMT beteiligt war und ist, ist der »Transfer-OP« in Lübeck. Der Transfer-OP bietet Medizintechnik-Unternehmen eine wirklichkeitsgetreue Testumgebung für die Entwicklung, Erprobung und Integration neuer Produkte. Der Operationsraum mit seiner realitätsnahen Ausstattung kann einfach und schnell an besondere Anforderungen eines Kundenunternehmens angepasst werden. Auch bei den Planungen von Projekten in der molekularen Bildgebung und einer weiteren Fraunhofer Projektgruppe am Standort Lübeck bringen die Akteure der AGMT ihre beratende und fachliche Kompetenz ein.

Gegründet wurde die AGMT vor 20 Jahren von Prof. Horst Frankenberger als eine Plattform zum Austausch von Informationen und zum Vorantreiben



Professor Thorsten M. Buzug ist der Vorsitzende der AGMT und leitet gleichzeitig mit großem Engagement das Institut für Medizintechnik an der Universität zu Lübeck, wo er an Innovationen für die Zukunft forscht



Life Science Nord: Was ist aus Ihrer Sicht notwendig, um die Universität Lübeck, und ebenso die Fachhochschule Lübeck, zu einem Nukleus für Spitzenforschung in der Medizintechnik weiterzuentwickeln?

Prof. Buzug: International sind wir nur dann konkurrenzfähig, wenn wir unsere Forschungsaktivitäten bündeln und fokussieren. In Lübeck ist mit der medizinischen Bildgebung und Bildverarbeitung bereits ein Themenfeld gefunden, in dem sich viele Institute und Kliniken mit ihren Kompetenzen interdisziplinär zusammengefunden haben und Spitzenergebnisse erzielen. Daneben kann dem Mittelstand die Breite der Medizintechnikkompetenz regional in der Kooperation zwischen der Fachhochschule und der Universität optimal angeboten werden. Die AGMT ist hierfür die vermittelnde Plattform, um wirtschaftliche Spitzenergebnisse durch ihr Netzwerk zu beschleunigen.

Welche Entwicklungen/Trends werden die Medizintechnik in den nächsten zehn Jahren aus Ihrer Sicht besonders beeinflussen, und wie ist der norddeutsche Standort hier aufgestellt?

Prof. Buzug: Das immer besser werdende Verständnis von Stoffwechselfvorgängen auf molekularer Ebene wird die diagnostischen Möglichkeiten weiter erweitern und die therapeutischen Ansätze verfeinern. Dies wird sich auf die Labordiagnostik auswirken – aber auch auf die Verfahren der Bildgebung, deren Hinwendung zur molekularen Bildgebung schon jetzt sehr erfolgreich ist.

Welche Wünsche und Visionen haben Sie für die AGMT in Zukunft?

Prof. Buzug: Ich setze große Erwartungen in die gerade beschlossene Zusammenarbeit der Norgenta mit der AGMT. Gemeinsam können wir mehr Unternehmen und Wissenschaftler erreichen und die vorher nur teilweise überlappenden Netzwerke zu einem großen Spitzennetzwerk für Medizintechnik in Norddeutschland ausbauen.

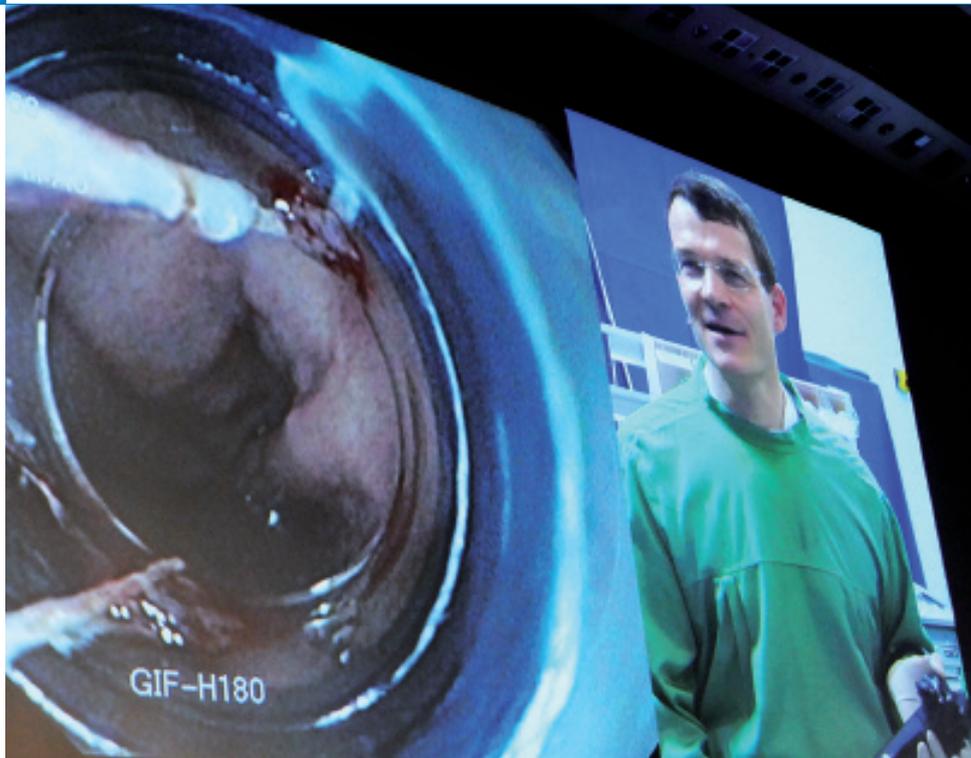
von Innovationen. Sehr viel früher als in anderen Branchen und Verbänden hat man bei der AGMT erkannt, welche Rolle Networking und Wissenstransfer als Innovationstreiber haben. Die Idee, die der AGMT zugrunde liegt, ist heute so aktuell wie damals: »Ideen-Erzeuger« werden mit »Ideen-Umsetzern« zusammengebracht. Aus dem persönlichen Kontakt und Kennenlernen und dem daraus resultierenden fachlichen Austausch entstehen neue Produkte, Systeme und Verfahren, die dann erfolgreich vermarktet werden.

Kosten sparen, Synergien nutzen, Aktivitäten bündeln – bei der AGMT wird auch Kooperation großgeschrieben

Wie ein Who's who der Medizintechnik im Norden liest sich das Mitgliederverzeichnis der AGMT. Hier finden sich neben Hochschulen, Kliniken und zahlreichen KMUs auch die Großen der Branche, wie Johnson & Johnson Medical, Philips, Olympus und Möller-Wedel. Derzeit sind 66 Mitglieder aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern in der AGMT vertreten. Die Vorteile, die die AGMT ihren Mitgliedern bietet, sind vielfältig: Sie können Kosten einsparen, beispielsweise indem sie Fertigungskapazitäten gemeinsam nutzen oder Doppelentwicklungen vermeiden. Auch eine bessere finanzielle und materielle Ausstattung durch die Bündelung von Aktivitäten und Ressourcen zahlt sich für die kooperierenden Mitglieder aus. Darüber hinaus schaffen und sichern die so angesprochenen Innovationen Arbeitsplätze und führen zur Gründung neuer medizintechnischer Unternehmen.

Auf lange Sicht werden nur die Medizintechnikstandorte im internationalen Wettbewerb bestehen, die es schaffen, ihre Innovationspotenziale zu erschließen und zu nutzen. In dieser Hinsicht ist die Life Science Nord Region gut aufgestellt – auch dank der AGMT.

Weitere Informationen: www.agmt.de



Die Teilnehmer können endoskopische Eingriffe live auf der Großleinwand mitverfolgen

ENDO CLUB NORD

Die Welt-Endoskopie-Elite trifft sich in Hamburg

Es ist DAS Live-Event in der Endoskopie. Jedes Jahr nehmen mehr als 2.000 Mediziner am ENDO CLUB NORD teil. Sie können bis zu 30 Live-Demonstrationen aus den drei Hamburger Endoskopie-Zentren – dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) und den Asklepios Kliniken Altona und Barmbek – im Congress Center Hamburg auf einer Großleinwand ansehen und neueste Entwicklungen diskutieren

Hamburg > Der 17. ENDO CLUB NORD (ECN) findet vom 6. bis 7. November 2009 statt. Die Teams in den Kliniken zeigen ein breites Spektrum von praxisbewährten Methoden über technisch aufwendige Eingriffe bis hin zu zukunftsweisenden Entwicklungen. Dazu sind rund 35 international anerkannte Spezialisten eingeladen, die die Eingriffe kommentieren und kritisch auf den Prüfstand stellen. Highlights des zweiten Kongresstages sind die Zusammenfassung der Live-Demonstrationen vom Vortag und der Wettbewerb interessanter Fälle, bei dem die Ärzte-Generation von morgen ihr Können zeigt. Besonders wichtig ist auch die Verknüpfung der Endoskopie mit anderen Teilbereichen der Medizin – dieses Jahr steht deshalb das Thema »Onkologie für Endoskopiker« auf dem Tagungsprogramm. Auch nach 17 Jahren ECN ist eines unverändert: »En-

doskopischer Innovationsgeist ist so lebendig wie der ECN«, so Professor Hagenmüller von der Asklepios Klinik Altona. Aus Japan wurden endoskopische Techniken übernommen, frühe Karzinome ohne Operation aus dem Magen-Darm-Trakt zu entfernen – neue raffinierte Instrumente helfen dabei. Neueste Innovationen beschäftigen sich sogar mit der Therapie der Fettsucht und des Diabetes mit endoskopischen Mitteln.

So fing alles an: 1991 beschlossen die Gründerväter und Professoren Friedrich Hagenmüller, Nib Soehendra und Dietmar Wurbs, eine überregionale Fortbildungsveranstaltung ins Leben zu rufen – den ECN. Das Einzigartige: Hier wurden Kräfte von drei Chefsärzten und ihren Teams an drei Hamburger Kliniken gebündelt. Deswegen kamen bereits in den ersten Jahren über 1.500 Teilnehmer; auch heute ist der ECN unverändert



Fotos: Mathias Krohn

Prof. Friedrich Hagenmüller (Asklepios Klinik Altona), Prof. Thomas Rösch (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf) und PD Dr. Siegbert Faiss (Asklepios Klinik Barmbek) leiten den ECN (von links)

der größte Anziehungspunkt für endoskopisch tätige Kollegen weltweit. Natürlich hat sich im Laufe der Zeit einiges getan – vor allem die technischen Fortschritte sind enorm: Am Anfang standen noch Kurbeltelefone auf dem Vorstandstisch, und es wurde per Diaprojektion referiert. Heute hat Powerpoint Einzug gehalten und die Lichtleistung hat sich verdreißigfacht. Die Firma LUX AV ist seit 1991 für den einwandfreien technischen Ablauf verantwortlich. Einen bahnbrechenden Fortschritt konnte der ECN 2006 verzeichnen: Erstmals wurden alle Live-Demonstrationen im neuesten High-Definition-Television-Format (HDTV) übertragen. Das garantiert Olympus, Partner des ECN und einer der führenden Anbieter in der Endoskopie.

Der ECN heute: Heute leiten Professor Friedrich Hagenmüller, PD Dr. Siegbert Faiss und Professor Thomas Rösch den ECN. Nach dem plötzlichen Tod von Gründervater Dietmar Wurbs 1999 wurde 2005 PD Dr. Siegbert Faiss Chefarzt an der Asklepios Klinik Barmbek und übernahm 2007 auch erstmals die Präsidentschaft des ENDO CLUB NORD. Nach 35 Jahren Klinik-tätigkeit verabschiedete sich im vergangenen Jahr Professor Nib Soehendra vom UKE. Sein Nachfolger als Direktor der Klinik für Interdisziplinäre Endoskopie des UKE wurde Professor Thomas Rösch aus der Berliner Charité. Soehendra übernahm 2008 zum letzten Mal die Präsidentschaft des ECN und übergab den Staffelposten an seinen Nachfolger. Professor Soehendra bleibt dem ECN jedoch als Ehrenmitglied erhalten.

Der ENDO CLUB NORD wurde 1991 als praxisorientiertes Fortbildungsforum für die gastroenterologische Endoskopie gegründet. Mittlerweile hat sich die jährliche Veranstaltung zu einer internationalen Institution für Spezialisten aus der ganzen Welt entwickelt. Der 17. ENDO CLUB NORD findet vom 6. bis 7. November 2009 im Congress Center Hamburg statt. Weitere Informationen: www.endoclubnord.de



■ FORUM INNOVATIVE THERAPIEN 2009

Kein Nerv auf Kommunikation

Neurodegenerative Erkrankungen und die Entwicklung entsprechender Medikamente gehören zu den Schwerpunkten in der Life Science Nord Region. Das Forum Innovative Therapien (FIT) präsentiert daher in diesem Jahr exzellente Forschung und innovative Therapiekonzepte

Norddeutschland > Die Nerven bewahren – ein guter Rat, aber leider nicht für jeden Menschen zu befolgen. Immer mehr Patienten leiden unter neurologischen Erkrankungen. Parkinson, Alzheimer, Multiple Sklerose, aber auch Schlaganfälle und Hirntumore stellen in der heutigen Gesellschaft ein großes Problem dar. So gibt die Deutsche Gesellschaft für Neurologie an, dass im Jahr 2007 in Deutschland in den neurologischen Kliniken mehr als 900.000 Fälle behandelt wurden. Zehn Jahre zuvor waren es nur etwa 500.000. Das entspricht einem Anstieg um rund 80 Prozent. Der größte Zuwachs an neurologischen Erkrankungen ist bei den über 65-jährigen Menschen zu erwarten, die heute etwa 20 Prozent der Bevölkerung ausmachen, im Jahr 2050 aber voraussichtlich deutlich mehr als 30 Prozent. In dieser Altersklasse steigen auch die Kosten, die neurologische Erkrankungen verursachen, deutlich an, so die Deutsche Gesellschaft für Neurologie.

Heute angewendete Therapien sind in vielen Fällen für die Patienten noch mit schweren Nebenwirkungen und Einschränkungen im Leben verbunden. Hier sollen auf dem diesjährigen Forum Innovative Therapien

(FIT) neue Wege in der Versorgung und der aktuelle Forschungsstand bei unterschiedlichen neurologischen Erkrankungen aufgezeigt werden. Experten und Wissenschaftler aus der Life Science Nord Region präsentieren und diskutieren ihre Arbeiten mit internationalen Experten und Kollegen. »Das FIT soll dazu beitragen, um innovative Therapieansätze besser und schneller im klinischen Alltag umzusetzen. Mittlerweile hat es sich als ein wichtiges Forum für Experten aus Medizin, Forschung, Politik, Finanzwelt und der Life-Science-Industrie etabliert«, so Dr. Kathrin Adlkofer, Geschäftsführerin der Norgenta. 2005 ins Leben gerufen, findet FIT in diesem Jahr zum fünften Mal statt. Veranstalter sind die Norgenta, das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) und das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UK S-H).

Auf dem Programm der zweitägigen Veranstaltung stehen die Themen Multiple Sklerose, Schlaganfall, Neuro-Onkologie sowie die Parkinson'sche und die Alzheimer'sche Erkrankung (siehe Seite 11). Geleitet werden die Diskussionen von führenden Wissenschaftlern in den jeweiligen Forschungsgebieten aus der Life Science Nord Region.



Das Nervensystem ist komplex.

Multiple Sklerose

> Gibt es Hoffnung auf Heilung für die Patienten mit Multipler Sklerose? Dieser Frage wird im ersten Teil des FIT 2009 nachgegangen. »Um am Ende eine auf den Patienten zugeschnittene Therapie zu entwickeln, müssen wir die Krankheitsheterogenität auf molekularer und zellulärer Ebene noch besser verstehen«, erklärt Prof. Dr. Roland Martin vom Zentrum für Molekulare Neurobiologie (inims) in Hamburg. Denn bis heute sind die Ursachen der Multiplen Sklerose trotz großer Forschungsanstrengungen noch nicht geklärt. Ein interdisziplinäres Team unter der Leitung von Prof. Martin arbeitet intensiv an der Entwicklung neuer Wirkstoffe gegen diese chronisch-entzündliche Erkrankung des zentralen Nervensystems und der Etablierung neuer Diagnose- und Therapieformen. In fünf bis zehn Jahren, so rechnet Martin, werden die Hamburger aussichtsreiche Wirkstoffe gegen die Multiple Sklerose zur Verfügung stellen können.

Hierbei spielt auch das Kompetenz-Konsortium NEU² eine wichtige Rolle. Der Name steht für NEUe Wirkstoffe gegen NEUrologische Erkrankungen und nicht zuletzt für die neue Form der Zusammenarbeit der beteiligten Partner. Um neue Wirkstoffe gegen Multiple Sklerose zu finden, bündeln das inims, die Hamburger Biotech-Firmen Evotec, European ScreeningPort sowie Cedrus Therapeutics und die Pharmafirma Merck Serono ihr Know-how und ihre Möglichkeiten, um in Arbeitsteilung neue therapeutische Ansätze voranzutreiben. Unter der Leitung einer unabhängigen Projekt-Managementgesellschaft, der Bionamics in Kiel, werden die Medikamentenkandidaten je nach Kompetenz in den unterschiedlichen Labors bearbeitet und veredelt.

Alzheimer'sche Erkrankung

Etwa 740.000 Menschen leiden in Deutschland an Alzheimer. Diese neurologische Krankheit ist durch das langsame, bislang unauffaltsame Absterben von Nervenzellen im Gehirn gekennzeichnet. Dabei kann das Hirn um bis zu 20 Prozent schrumpfen. Typisch für die Krankheit ist, dass das Absterben der Nervenzellen mit der Bildung von abnorm veränderten Eiweißbruchstücken (Tau-Proteinen) und pathologischen Eiweiß-



Störungen lassen sich bislang schwer ...

ablagerungen (Plaques) einhergeht. Die Forschungsgruppe um Prof. Dr. Eckhard Mandelkow, die zu den Max-Planck-Arbeitsgruppen für strukturelle Molekularbiologie Hamburg gehört, ist seit Jahren dem Tau-Protein auf der Spur, um auf Grundlage dieses Wissens neue Medikamente gegen Alzheimer zu entwickeln. Allerdings liegt noch kein Wirkstoff vor, mit dem sich der Verlust des Gedächtnisses und der Persönlichkeit aufhalten oder sogar umkehren lässt. Aber in Hamburg konnte ein spektroskopisches Verfahren entwickelt werden, mit dem sich mögliche Hemmstoffe für die Aggregation testen lassen. Um die Entwicklung eines wirksamen Medikaments in absehbarer Zukunft zu ermöglichen, ist ein weitergehendes Verständnis der Mechanismen der Alzheimer'schen Erkrankung nötig. Stand und Perspektiven dieser Forschungen werden im FIT 2009 unter Leitung von Prof. Mandelkow erörtert.

Neuro-Onkologie

Mit Prof. Dr. Westphal, dem Direktor der Neurochirurgischen Klinik am UKE in Hamburg, verfügt die Life Science Nord Region über einen ausgewiesenen Fachmann und Mediziner mit internationalem Renommee, der sich mit der Erforschung der Entstehung von Hirntumoren und ihrer Wachstumshemmung befasst. Ziel dieser Forschungen ist es, zu spezifischen, zellbiologisch orientierten Therapien zu gelangen und insbesondere das bösartige Glioblastom bereits im Frühstadium zu erkennen und wirksam zu behandeln. In die Entwicklung neuartiger Medikamente gegen Glioblastome sind auch Unternehmen aus der Life Science Nord Region eingebunden.

Parkinson'sche Erkrankung

Im Gegensatz zu vielen anderen neurologischen Krankheiten werden die Ursachen der Parkinson'schen Erkrankung bereits seit vielen Jahren verstanden. Trotzdem gibt es bis heute noch keine Möglichkeit, das Parkinson-



... oder gar
nicht beheben.

FIT 2009 FORUM INNOVATIVE THERAPIEN

Keep your nerve –
Innovative approaches to fight neurological diseases

Ort: Ehemaliges Hauptzollamt (Speicherstadt), Alter Wandrahm 20, 20457 Hamburg

Mittwoch, 9. Dezember 2009

9.00 Uhr	Beginn
9.45 bis 10.00 Uhr	Begrüßung der Teilnehmer
10.00 bis 10.30 Uhr	Keynote-Vortrag: Prof. Dr. Günther Deuschl 2. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Neurologie (DGN)
10.30 bis 12.30 Uhr	Multiple Sklerose Chair: Prof. Dr. Roland Martin, Direktor des inims am Zentrum für Molekulare Neurobiologie Hamburg (ZMNH)
13.30 bis 15.30 Uhr	Schlaganfall Chairmen: Prof. Dr. Olav Jansen, Direktor des Instituts für Neuroradiologie, UK S-H, Kiel; Prof. Dr. Christian Gerloff, Direktor der Klinik für Neurologie, UKE, Hamburg
16.00 bis 18.00 Uhr	Neuro-Onkologie Chairmen: Prof. Dr. Manfred Westphal, Ärztlicher Leiter der Klinik für Neurochirurgie; Prof. Dr. Jens Fiehler, Ärztlicher Leiter der Klinik für Neuroradiologie, beide UKE, Hamburg – anschließend FIT 2009 Dinner

Donnerstag, 10. Dezember 2009

9.00 bis 10.00 Uhr	Keynote-Vortrag: Prof. Dr. Gabriele Doblhammer-Reiter MPI für demografische Forschung (Rostock)
12.15 bis 13.45 Uhr	Parkinson'sche Erkrankung Chair: Prof. Dr. Günther Deuschl, Direktor der Klinik für Neurologie, UK S-H, Kiel
12.15 bis 13.45 Uhr	Alzheimer'sche Erkrankung Chair: Prof. Dr. Eckhard Mandelkow, Max-Planck-Arbeitsgruppe für Strukturelle Molekularbiologie, Hamburg
15.45 bis 16.00 Uhr	Verleihung des FIT Awards

Weitere Informationen: www.life-science-nord.net

Syndrom bereits vor seiner Entstehung zu verhindern oder zumindest die fortschreitende Degeneration der Nerven des nigrostriatalen Systems aufzuhalten. Die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Günther Deuschl, dem Direktor des Neurozentrums Kiel am UK S-H, ist auf die Behandlung von Parkinson-Patienten im fortgeschrittenen Stadium spezialisiert. Gemeinsam mit der Klinik für Neurochirurgie am UK S-H und der Abteilung für Funktionelle Stereotaxie an der Universität Hamburg werden Implantationen von Tiefenstimulatoren vorgenommen. Darüber hinaus ist das Neurozentrum Kiel eines der fünf norddeutschen Koordinationszentren im nationalen Kompetenznetzwerk Parkinson. Hier koordiniert das Neurozentrum eine bundesweite Studie über die Nebenwirkungen der Tiefenhirnstimulation beim Morbus Parkinson. Schwerpunktmäßig wird erforscht, wie sich die Stimulation im Nucleus subthalamicus auf die Lebensqualität der Patienten auswirkt. In diesem Zusammenhang werden die motorischen, neuropsychologischen und psychiatrischen Veränderungen beim Menschen untersucht. Im Rahmen von FIT 2009 werden zudem die Aktivitäten am Life Science Nord Standort in der Entwicklung wirksamerer Medikamente gegen Morbus Parkinson präsentiert.

Schlaganfall

Die bessere Versorgung von Schlaganfallpatienten steht ebenfalls im Fokus des FIT 2009. In der Life Science Nord Region beschäftigen sich verschiedene Experten mit der Entwicklung von neuen Diagnostika und Behandlungsmöglichkeiten, beispielsweise Prof. Dr. Christian Gerloff von der Klinik und Poliklinik für Neuroradiologie am UKE und Prof. Dr. Olav Jansen von der Neuroradiologie am UK S-H in Kiel. Dort forschen Wissenschaftler und Ärzte unter anderem an Mikro-Katheter-Systemen zur endovaskulären Behandlung bei akuten Schlaganfällen und an der Entwicklung neuartiger Stents für die Weitung verengter Halsschlagadern. In Hamburg konzentrieren sich die Experten auf die Forschung am Gehirn von den Grundlagen bis zur Therapie. Hier greifen Neurobiologie und Systemphysiologie anwendungsorientiert ineinander.



Foto: Philips Healthcare

PHILIPS

Schwergewichte der norddeutschen Medizintechnik

Integrierte Diagnostik und Therapie im Bereich der Onkologie bilden den Schwerpunkt der diesjährigen Medica. Auf der weltweit größten medizinischen Fachmesse stellen Unternehmen aus aller Welt vom 18. bis 21. November 2009 ihre Neuheiten vor. Viele innovative Life-Science-Unternehmen aus dem Norden präsentieren hier ihre Kompetenz – unter anderem am Norddeutschen Gemeinschaftsstand. Aber auch jenseits der Medica punktet der Norden in Sachen Medizintechnik

MEDICA 2009

Norddeutschland > Ob es um endoskopische und Ultraschallsysteme, Software- und elektronische Lösungen oder Lasersysteme und medizinische Verbrauchsartikel geht – die zwölf Aussteller aus Hamburg und Schleswig-Holstein werden auf der Medica am Gemeinschaftsstand (in Halle 16, Stand E55) dem internationalen Publikum beweisen, was »Innovation made in North Germany« bedeutet. Den zentralen Treff- und Austauschpunkt bildet auch in diesem Jahr wieder der einladende Loungebereich in der Standmitte. Höhepunkt der vier Messtage wird das norddeutsche »Get-together« am Donnerstag, 19. November, ab 16 Uhr sein, zu dem Sie, liebe Leser, herzlich eingeladen sind. Auf der Messe und bei allen Messebesuchern wohlbekannt sind die Hochkaräter aus Norddeutschland. Olympus, Weinmann, Philips und Möller-Wedel präsentieren ihre Neuheiten auf bis zu 200 Quadratmeter großen Messeständen.

Sumo-Ringer Haitham Alsadi bei der Untersuchung. Trotz des stattlichen Gewichts von 170 kg ermöglicht das Ultraschallbild eine klare Diagnose: bemerkenswert gesund

Philips – Intelligente Diagnostiksysteme für jeden

Bereits seit 1970 geht Philips (www.medical.philips.com) bei der Entwicklung diagnostischer Systeme auf die geschlechterspezifischen Unterschiede ein. Jetzt hat Philips eine neue Technologie entwickelt, welche auf Kriterien zurückgreift, um die Erkennung von Herzerkrankungen bei Frauen zu unterstützen, weil sich deren Symptome von denen männlicher Patienten unterscheiden können. Frauen klagen häufig über andere Symptome als Männer, und auch im klinischen Bereich bestehen Unterschiede: Bei weiblichen Patienten treten häufiger Schäden in feineren Blutgefäßen auf, Arterienverstopfungen sind seltener; dieser Zustand kann als mikrovaskuläre Erkrankung bezeichnet werden. Eher als Männer zeigen Frauen mit Herzbeschwerden trotz zunehmend deutlicher Symptome normale Gefäßstrukturen. Negative oder aussageschwache Testergebnisse bei Frauen können dazu führen, dass Herzerkrankungen nicht erkannt oder nicht behandelt werden. Das komplexe Analyseprogramm des **Kardiographen Page-Writer TC50** bringt für Männer und Frauen verschiedene Kriterien zur Anwendung, um das klinische Personal bei der Interpretation der Herz-

symptome zu unterstützen, beispielsweise bei der Erkennung einer akuten globalen Ischämie oder einer Minderdurchblutung größerer Herzareale.

Erschwerte Untersuchungsbedingungen bestehen auch bei übergewichtigen Menschen. Aufgrund dicker Fettschichten ist eine sichere Diagnose kaum möglich. Ein spezieller Schallkopf sorgt beim **IU22-Ultraschallgerät** von Philips für eine deutlich verbesserte Bildqualität, Verzerrungen werden durch eine neue Technologie korrigiert.

Einen Ausblick in die Zukunft geben Philips-Forscher mit einer neuen Methode zur bildgeführten Prostata-Biopsie für die sicherere Diagnostik von Prostatakrebs.

Bei Biopsien mit 2-D-Ultraschall-Bildführung kommt es heute noch in 10 bis 20 Prozent der Fälle zu einer falsch-negativen Diagnostik. Philips Research hat nun eine Technik entwickelt, mit der durch eine neuartige Kombination die im Vorwege angefertigten MRT-Bilder des Patienten mit den Echtzeit-Ultraschallbildern während des Eingriffs überlagert werden können. Behandler sehen sowohl die Biopsie-Nadel als auch die dreidimensionale Darstellung der gesamten Prostata und des Tumors in ihr und können so punktgenau biopsieren. Die neue Technik befindet sich zurzeit in der klinischen Evaluation.

Philips Healthcare auf der Medica: Halle 10, A22 >

Im integrierten Hightech-OP der Sportklinik Stuttgart sind HDTV-Bilder, digitalisierte Röntgenbilder, aber auch Live-Schaltungen in das Büro des Chefarztes und in den Hörsaal möglich

Olympus – Narbenfreie Operationen im voll-integrierten Hightech-OP

Als Marktführer im Bereich hochwertiger endoskopischer Systeme präsentiert Olympus Deutschland (www.olympus.de) ein neues Operationsverfahren: **LESS** (Laparo-Endoscopic Single-Site-Chirurgie) verspricht ein nahezu narbenfreies Operationsergebnis. Durch sogenannte Tri- oder Quad-Ports kommen Operateure vorzugsweise über nur einen kleinen Schnitt im Bauchnabel in die zu behandelnde Körperregion. Dabei können drei beziehungsweise vier Instrumente über diesen einen Zugang eingeführt werden. So lässt sich beispielsweise die Gallenblase nahezu narbenfrei entfernen, da die entstehende Narbe im Bauchnabel versteckt ist. Des Weiteren können sich gegenüber der klassischen MIC unter anderem die Vorteile des geringeren Zugangstraumas, ein damit verbundenes verringertes Infektionsrisiko, kürzere Liegezeiten sowie ein verbessertes kosmetisches Resultat ergeben.

Ein weiteres zukunftsweisendes Thema, an dem Olympus als Vorreiter arbeitet, sind voll-integrierte Hightech-OPs. Hierfür liefert Olympus mit **ENDOALPHA** eine neue Technologie, die den OP-Prozess optimal unterstützt. So werden die medizinischen Geräte, wie Kamera, OP-Tisch und OP-Leuchten, und die nichtmedizinischen Peripheriesysteme, also Raumbeleuchtung und OP-Leuchten-Kamera, durch zwei völlig identisch ausgestattete Touchscreens im sterilen und nichtsterilen Bereich gesteuert und überwacht. Die Kommunikation inner- und außerhalb des OPs wird den hohen Ansprüchen des OP-Teams durch die moderne integrierte Audio- und Videotechnik gerecht. Innerhalb des OPs lässt sich jede Videoquelle, zum Beispiel eine endoskopische Kamera oder Raumkamera, auf jedem Monitor anzeigen. Über einen separaten Videoeingang an der Wand können weitere Videoquellen in ENDOALPHA integriert und die Bilder auf dem gewünschten Monitor dargestellt werden.

Durch die Digitalisierung der Bild- und Videodaten und der Anbindung an das Krankenhaus-IT-Netzwerk sind diese im gesamten Krankenhaus verfügbar. Die Vernetzung von OP, Hörsaal und Chefarztzimmer ermöglicht ganz neue Wege der Kommunikation. Über eine standardisierte DICOM-Schnittstelle kann eine Verbindung zum PACS-System (Picture Archiving and Communication System) hergestellt werden.



Foto: Olympus

Dadurch lassen sich Befundbilder, zum Beispiel aus der Radiologie, begleitend zur OP auf dem 40"-TFT-Wandmonitor anzeigen.

Für eine angenehme Atmosphäre im Operationssaal sorgt das einzigartige Licht-/Raumkonzept ENDOALPHA Workspace. Zwei unabhängig voneinander steuerbare Beleuchtungskreise (Weiß- und Blaulicht) für das Umgebungslicht sowie ein speziell für den OP entwickeltes LED-Farbkonzept sorgen für optimale Lichtverhältnisse während der OP. Das Raumkonzept besticht durch komplett blau verglaste Wände.

Das OP-Konzept ENDOALPHA mit blauen Glaswänden und LED-Farbkonzept wurde bereits in verschiedenen Projekten umgesetzt, die jederzeit besichtigt werden können.

Olympus auf der Medica: Halle 10, Stand C20

Prosystem – Beratung und Hilfe bei Umsetzung der Norm IEC 80001-1

Die Prosystem AG aus Hamburg (www.prosystem-ag.com) ist seit ihrer Gründung vor zehn Jahren auf die Beratung von Medizinprodukte-Herstellern und Unternehmen im Gesundheitswesen spezialisiert. Sie bietet umfangreiche Dienstleistungen im Bereich Qualitäts- und Projektmanagement für Medizinprodukte an. Ein aktuelles Thema ist die Umsetzung der Norm IEC 80001-1, durch die Betreiber von medizinischen Netzen für den störungsfreien Betrieb und die Interoperabilität im Prozess verantwortlich werden. Prosystem unterstützt Hersteller und Krankenhäuser bei der sicheren und zuverlässigen Anbindung von Medizinprodukten an Krankenhaus-Netze oder Telemedizinzentren.

Die neue Norm IEC 80001-1 fordert die Durchführung einer Risikoanalyse, um mögliche Schwachstellen der Gerätekommunikation frühzeitig zu erkennen und gezielte Schutzmaßnahmen zu implementieren. Dies umfasst auch die Betrachtung der Datensicherheit und Datenintegrität im Umgang mit medizinischen und klinischen Daten. Eine zuverlässige Datenkommunikation ist im Bereich der Medizintechnik unverzichtbar. »Prosystem AG bietet hierzu individuelle Dienstleistungen zur Risikoanalyse und zum Risikomanagement an«, erläutert Oliver P. Christ, Vorstand der Prosystem AG.

Weitere Infos: www.prosystem-ag.com

Weinmann – Beatmungsportfolio mit zwei neuen Geräten komplett

Das Hamburger Medizintechnik-Unternehmen Weinmann GmbH (www.weinmann.de) spezialisiert sich auf die Entwicklung, Produktion und den Vertrieb im Bereich Homecare, Emergency und Diagnostics. Mit zwei neuen Geräten für die Beatmung in der Klinik und zu Hause hat Weinmann jetzt sein Produktportfolio in der Beatmung vervollständigt und ihm gleichzeitig eine neue Struktur gegeben. Von der einfachen BiLevel ST-Therapie bis zur hochwertigsten lebenserhaltenden Beatmung bietet das Unternehmen

Die Prosystem AG bietet ein breites Spektrum an Seminaren und Workshops zum Thema Qualitäts- und Projektmanagement für Medizinprodukte an

Foto: Möller-Wedel



Mit dem extrem beweglichen Operationsmikroskop MÖLLER Hi-R 700 kommt der Chirurg fast mühelos in jeden Winkel der Wirbelsäule

verbesserte Beatmungsqualität. Die neue »Air Trap Control«-Funktion erleichtert dem Betroffenen das Ausatmen und vermeidet die dynamische Hyperinflation und Überblähung der Lunge.

Ebenfalls neu bei Weinmann ist das automatisch regelnde Bilevel-S-Gerät **SOMNOvent auto-S** zur optimalen Therapie der obstruktiven Schlafapnoe mit zentralen Anteilen. Aufgrund der drei weitestgehend automatisch eingestellten Druckniveaus spricht Weinmann-Produktmanagerin Anne Viehweg vom ersten »Trilevel«-Schlaftherapie-Gerät. Wegen seiner vier integrierten Modi ist das SOMNOvent auto-S insbesondere für komplexe Krankheitsbilder mit hohem Druckbedarf geeignet.

Weinmann auf der Medica: Halle 11, Stand F04

nun für alle Einsatzbereiche und Indikationen das passende Gerät.

Das **VENTIlogie plus** ist ein hochwertiges Gerät für alle Ansprüche in der intermittierenden invasiven und nichtinvasiven Beatmung. Erstmals wurden hier drei innovative Funktionen in einem Gerät kombiniert. Das Lung Insufflation Assist Maneuver (LIAM) ist ein System zur effektiven Hustenunterstützung. Eine Trigger-Sperrzeit erleichtert insbesondere Patienten mit obstruktiven Erkrankungen die Ausatmung. Der Time-Adaptive (TA) Modus analysiert permanent das Spontan-Atemmuster des Patienten und passt die kontrollierte Beatmung entsprechend an.

Das **VENTImotion 2** bietet insbesondere COPD-Patienten höheren Therapiekomfort und

Möller-Wedel – Innovationen in der Mikrochirurgie

Der weltbekannte Hersteller von Operationsmikroskopen, Möller-Wedel (www.moeller-wedel.com), stellt auf der Medica neue mikrochirurgische Operationssysteme sowie ein Bildaufzeichnungs- und -verarbeitungssystem vor. Für häufig vorkommende Operationen in Tageskliniken, Operationszentren und kleineren Krankenhäusern, wo Zeit und Flexibilität ausschlaggebend

sind, wurde das neue Operationsmikroskop **MÖLLER ALLEGRA 900** konzipiert. Es ist hauptsächlich ausgelegt für Operationen am Auge, durch seine besondere Konstruktion kann es aber auch bei Operationen im inneren Ohr oder für die Rekonstruktion peripherer Nerven nach Verletzungen an Händen oder anderen Gliedmaßen eingesetzt werden.

Speziell für Operationen am zentralen Nervensystem, wie zum Beispiel Wirbelsäule und Gehirn, wurde das Operationsmikroskop **MÖLLER Hi-R 700** entwickelt. Es zeichnet sich durch extreme Beweglichkeit aus, die es dem Chirurgen ermöglicht, in jedem Arbeitswinkel ermüdungsfrei zu operieren. Ideale Ergänzungen zu den beiden neuen Mikroskopen sind die Stativ **FS 2-25** und **FS 3-33**, bei denen besonderer Wert auf eine optimale Schwingungsdämpfung gelegt wurde. Jeder Chirurg kann die von ihm präferierten Voreinstellungen programmieren.

Während das Stativ **FS 3-33** mit einer ultra-starken 300-W-Xenonlichtquelle ausgerüstet ist, enthält das **FS 2-25** eine LED-Beleuchtung, die bei gleichbleibend hoher Lichtstärke einen Lampenwechsel während der gesamten Lebensdauer des Geräts überflüssig macht.

Die Operationssysteme werden durch das Bildaufzeichnungs- und -verarbeitungssystem **MÖLLER MIOS** abgerundet. Für Aufnahmen von Videos und Einzelbildern, Abspeicherung auf DVD oder Sticks sowie Übertragung des Bildmaterials per DICOM mit sicherer Personenzuordnung ins PACS des Krankenhauses ist das **MÖLLER MIOS** das universelle Werkzeug zum Thema Imaging in der Mikrochirurgie.

Möller-Wedel auf der Medica: Halle 12, Stand A63 (GHE-Stand)

Stryker – Alle 2 Minuten wird weltweit ein Nagel aus Kiel implantiert

Die **Stryker Osteosynthese** (www.stryker-kiel.de), eine Tochter des weltweit agierenden Stryker Konzerns mit Hauptsitz in Kalamazoo (Michigan, USA), konzentriert sich auf die intramedulläre Behandlung von Frakturen langer Röhrenknochen. Am Standort in Kiel werden medizinische Nagelimplantate, Schrauben und Instrumente entwickelt und gefertigt, die überwiegend der Versorgung von Knochenbrüchen dienen. Die Geschichte des heutigen Marktfüh-

Foto: Prosystem AG



Der Norddeutsche Gemeinschaftsstand bietet Unternehmen aus Hamburg und Schleswig-Holstein eine hervorragende Plattform für ihre Innovationen



Foto: Leister International

AUSSTELLER AM NORDDEUTSCHEN GEMEINSCHAFTSSTAND IN HALLE 16D, STAND NR. E55

> rers – durchschnittlich alle 2,1 Minuten wird weltweit ein Nagel aus Kiel implantiert – begann 1904 mit dem Orthopädiemechaniker Ernst Pohl.

Heute sind bei Stryker in Kiel fast 500 Mitarbeiter beschäftigt, mehr als 6.000 verschiedene Artikel werden hier gefertigt. 2006 wurden rund 300.000 Nägel sowie ein Vielfaches dieser Zahl an Schrauben und Instrumenten vom Kieler Werk hergestellt und an Kliniken ausgeliefert. Grundlage für den weltweiten Erfolg sind die beständigen Investitionen in Forschung, Entwicklung, Fertigung und Qualität. Schlüsselfaktoren sind die ausgeprägte Kunden- und Mitarbeiterorientierung sowie die konsequente Weiterentwicklung der Produkte und der Produktionsorganisation.

Weitere Infos: www.osteosynthesis.stryker.com

Söring – Einzigartige Lösungen für die berührungslose Kalt-Plasma-Koagulation

Die Söring GmbH (www.soering.com), einer der Pioniere der Ultraschalltechnologie, versorgt seit über zwei Jahrzehnten den internationalen Markt mit innovativen Lösungen für die Ultraschall- und Hochfrequenzchirurgie. Als Marktführer in der Ultraschalltechnologie bietet das Quickborner Unternehmen auch einzigartige Lösungen für die berührungslose Kalt-Plasma-Koagulation an. Auf

der Medica präsentiert Söring neue Entwicklungen im Bereich der Ultraschalltherapie sowie der Elektro- und Hochfrequenztherapie.

Mit dem **Sonoca 300** bietet Söring einen Ultraschalldissektor, der als weltweit einziger Dissektor drei Arbeitsfrequenzen in einem Gerät zur Verfügung stellt (25 kHz, 35 kHz und 55 kHz). Dieses ermöglicht ein weites Anwendungsspektrum: selektive Dissektion, Schneiden und Koagulieren mit Ultraschallscheren und -haken und das selektive Wunddebridement. Eine integrierte Saug- und Spülfunktion sowie auf die jeweilige Anwendung abgestimmte Handstücktypen runden das System ab. Alle Sonoca-Handstücke werden über eine Codierung vom Gerät erkannt.

Speziell für die kontaktlose Plasma-Koagulation hat Söring die **Cold Plasma Coagulation (CPC)** entwickelt und ist mit dieser Technologie weltweit alleiniger Patentinhaber. Die Methode bietet eine sehr hohe Patientensicherheit, da bei dieser Technologie keine Neutralelektrode mehr benötigt wird. Zudem garantiert die Cold Plasma Coagulation immer perfekte Nekrosezonen auf unterschiedlichsten Gewebestrukturen. Im Vergleich zur Argon-Koagulation zeichnet sich die Kalt-Plasma-Koagulation durch geringe Eindringtiefen aus. Eine bedarfsorientierte Alternative im Bereich der HF-Technologie hat Söring mit der neuen Gerätekonzeption (MBC 200/BCC 140) geschaffen. Die einzelnen Geräte können individuell zusammengestellt werden, wodurch eine hohe Flexibilität und eine optimale Geräteauslastung im multifunktionalen und interdisziplinären Einsatz erreicht wird.

Söring auf der Medica: Halle 16, Stand D55

**Die Kombination des Ultraschalldissektors
Sonoca 300 und des Hochfrequenzchirurgie-Geräts
MBC 601 UAM spart Zeit und Kosten**



Foto: Söring

3B SCIENTIFIC GMBH

Didaktische Materialien für die med. Ausbildung
www.3Bscientific.de

EDAP TMS GMBH

Minimal-invasive therapeutische Lösungen
für die Urologie
www.edap-tms.com

HOMEFASHION INTERNATIONAL TEXTILES VERTRIEBS GMBH

Bettwaren und Matratzen

HOT SWAP LÜBECK GMBH

Technisches Beratungsunternehmen
im Life-Science-Bereich
www.hotswap.de

INTERLOCK MEDIZINTECHNIK GMBH

Produkte für ZSVA und Krankenhaus
www.interlockmed.de

LSH LEWIEN-SCHALTEX HOLDING GMBH

Endoskopie-Kabel und Platinen
für Herz-Lungen-Maschinen
www.l-s-h.eu

MEDITECH ELECTRONIC GMBH

Test- und Trainingssysteme
zur Wahrnehmungsförderung
www.meditech.de

MEDIZINTECHNIK PROMEDT GMBH

Maßgeschneiderte Medizinprodukte
www.medizintechnik-promedt.de

NORGENTA NORDDEUTSCHE LIFE SCIENCE AGENTUR

Projekt- und Servicegesellschaft
der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein
www.norgenta.de

PROMIS-MEDICAL SYSTEMS GMBH

Endoskopie-Systeme und Instrumente
für die Minimal-Invasive Chirurgie
www.promis-medical.de

RMS ENDOSKOPIE-TECHNIK

Produktion und Reparatur von Endoskopen
www.endoskope-rms.de

TAUFENBACH GMBH

Laserprodukte
www.taufenbach.de

WTSH

Wirtschaftsförderung und Technologietransfer
Schleswig-Holstein GmbH
www.wtsh.de

INFLUENZA-PANDEMIE

Hygiene wird immer wichtiger

Im Juni 2009 wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zum ersten Mal seit der »Hongkong Grippe« vor 40 Jahren eine Influenza-Pandemie ausgerufen. Innerhalb kürzester Zeit hatte sich das neue Influenza-A/H1N1-Virus weltweit in der gesamten Bevölkerung von Mensch zu Mensch verbreitet. Das Robert Koch-Institut, Berlin, erwartet in den kommenden Monaten zusätzlich zu der normalen Herbstgrippe weitere neue Influenza-A/H1N1-Wellen auch in Deutschland

Hamburg > Angesichts der großen Ansteckungsgefahr weisen Experten aus aller Welt auf die besondere Bedeutung von Hygienemaßnahmen hin. Neben der Übertragung durch Tröpfchen steht vor allem die Weitergabe der Viren über die Hände im Fokus. Fachgesell-

schaften wie die Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene (DGKH) empfehlen dabei zusätzlich zum gründlich Händewaschen immer öfter, auch im privaten Umfeld alkoholische Hände-Desinfektionsmittel einzusetzen. Vorteil: Sie sind hochwirksam, hautverträglich

und unabhängig von Waschgelegenheiten jederzeit anwendbar.

Eine Entwicklung, die der Hamburger Desinfektionsmittelhersteller und Technologieführer der Händedesinfektion, BODE Chemie, frühzeitig erkannt hat. Die Produktion von Sterillium® – Europas Nr. 1 der alkoholischen Händedesinfektion – erfolgt seit Monaten im 24-Stunden-Betrieb, für eine weitere Abfülllinie wurden zusätzlich Kapazitäten geschaffen.

Die Pandemie ist ein Anlass, aber keinesfalls der alleinige Grund für die weiterhin wachsende Nachfrage nach Qualitätsprodukten zur Desinfektion: Weltweit sind Infektionskrankheiten die zweithäufigste Todesursache, steigt die Zahl der Patienten, die sich im Krankenhaus mit einem Erreger infizieren. Immer mehr Menschen erkranken in den Wintermonaten an Noroviren, einem hochansteckenden Magen-Darm-Erreger.

»Hygiene ist kein vorübergehender Trend, sondern ein langfristiges Konzept zur Gesundheitssicherung«, erklärt BODE-Geschäftsführer Dr. Ulrich Möllers.

Weitere Informationen: www.bode-chemie.de



To support development of Individualized cancer therapies

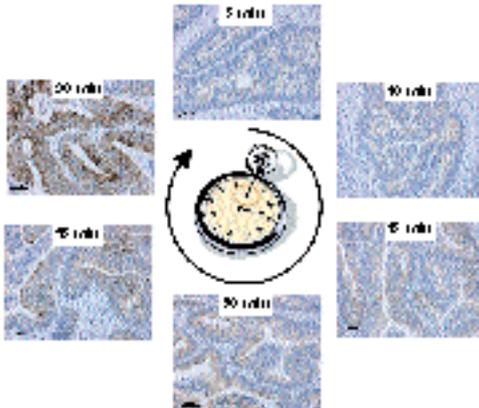
www.indivumed.com
North America Tel.: +1 301 588-8650
Europe & Asia Tel.: +49-40-4 838311

Indivumed's services include

- Support of research studies with biospedimen/clinical data (e.g. tumor & matched normal tissues, serum, plasma, urine)
- Standardized and automated IHC & ISH services (e.g. for phosphoproteins, target validation studies)
- Biomarker discovery and validation (comprehensive proteomic platform and oligonucleotide microarrays)
- Custom guided biobanking and sample collections

Services are based on

- Highest quality tumor biobank with > 2,000 new cases/yr (e.g. prostate, breast, lung, colon, stomach cancer)
- Collection of tissues with ischemia times ≤ 10 min.
- Comprehensive data (pre-/intra-/postsurgery longitudinal follow-up)



Impact of tissue collection on phosphoprotein expression: shown is phospho-TYROSIN immunostaining on colon cancer tissue fixed at various times after surgical removal.

Genetische Diagnostik zur Krankheitsprävention

Die Bioglobe GmbH spezialisiert sich in der molekularen Diagnostik für genetische Erkrankungen auf die Bestimmung von genetischen Dispositionsprofilen für die Krankheitsprävention. Aktuelle Forschungsprojekte sind das Epifood-Projekt sowie die Analyse von Brustkrebs-Dispositionen nach Einnahme östrogenhaltiger Medikamente

Hamburg > Im Frühjahr 2009 wurde ein dreijähriges vom BMBF gefördertes Projekt erfolgreich abgeschlossen, in dem die genetische Disposition bei Frauen nach der Menopause für Brustkrebs unter der Behandlung mit östrogenhaltigen

Medikamenten analysiert wurde. Bioglobe hat dabei den größten Teil der Genotypisierungen von Kandidatengenomen durchgeführt. Ziel des vom BMBF mit 2,9 Millionen Euro geförderten Epifood-Projektes ist herauszufinden, ob und wie un-

ser Ernährungsverhalten die Funktionsweise unseres Genoms verändert. Es wird vermutet, dass unterschiedliche Nahrungsmittel und Ernährungssituationen wie Über- und Untergewicht zu Änderungen der Aktivität des Genoms führen und dadurch krankheitsrelevante Bedingungen entstehen, wie erhöhte Neigung zu Entzündungen, die dann zu Erkrankungen wie Diabetes und Arteriosklerose führen können. Unter der Leitung des Instituts für Molekulare Prävention der Christian-Albrechts-Universität Kiel, Prof. Dr. Frank Döring, übernimmt Bioglobe dabei die Aufgabe, die Veränderungen der Methylierungsmuster der DNA im Bereich verschiedener Gene unter verschiedenen Ernährungsbedingungen zu analysieren.

Weitere Informationen: www.bioglobe.net

Werte aus Wissen – Mit unseren Produkten und Dienstleistungen verbinden wir Technologie- und Kapitalmarkt



IP Bewertungs AG (IPB)

Stephansplatz 10
D - 20354 Hamburg
Tel +49 (0)40 8787 90-00
Fax +49 (0)40 8787 90-01
INFO@IPB-AG.com
www.IPB-AG.com

Über die IPB AG

Die IPB AG ist eines der führenden Unternehmen im Bereich der Bewertung, Weiterentwicklung und Verwertung von Patenten und Technologien. Mit einem betreuten Fondsvolumen von über 200 Mio. Euro ist die IPB AG Marktführer im Bereich der Patentverwertungsfonds. Das im Jahr 2001 als Spin-off einer Bank gegründete Hamburger Unternehmen erlangte mit der Bewertung von Patenten und Patentportfolios eine einzigartige Expertise, welche die Grundlage für die seit 2005 erfolgreich betreuten Patentverwertungsfonds bildet.

Unsere zentralen Dienstleistungen umfassen:

- Auswahl und Analyse von attraktiven, patentbasierten Zukunftstechnologien
- Technische, juristische und ökonomische Weiterentwicklung von Technologien
- Nationale und internationale Technologievermarktung

Mit unseren über 80 Mitarbeitern und mehr als 250 externen Partnern aus Forschungsinstituten und Universitäten ist die IPB AG integraler Bestandteil eines

starken Technologie- und Forschungsnetzwerks. Die langjährige Zusammenarbeit mit renommierten Kanzleien sowie zahlreichen Partnern aus der Industrie ist Garant für unsere umfassende Kompetenz.

Die IPB AG ist eine deutsche Aktiengesellschaft, die sich ausschließlich im Besitz von privaten Anlegern befindet. Sie ist somit rechtlich und wirtschaftlich unabhängig.

Deutschland
Land der Ideen



Mitglied

Tools for Glycosciences®



Sample Preparation AffiSep® Lectin SPE columns

Protein Purification Kits AffiSep® Lectin Columns & Kits AffiSpin® Lectin Kits

Lectins and Lectin Conjugates

Immobilized Enzymes ^{NEW} (de-)glycosylation purposes cleavage of proteins

Affinity Microplates ^{NEW} Lectin Microplates Sugar Microplates Glycoprotein Microplates

Kits for Glycan Analysis ^{NEW} GlycoImage® Lectin Array GlycoImage® Sialic Acid Kits



Please visit us on www.galab.de/technologies

BIOVARIA

Marktplatz für Erfindungen

Mehr als 150 Erfinder, Industrie- und Technologietransfervertreter, darunter die Medigate und IPB AG aus Hamburg, nahmen in diesem Jahr an der von Ascenion organisierten BioVaria teil

Hamburg > 50 lizenzierbare Projekte – Therapeutika, Diagnostika und Tools – aus öffentlichen Forschungseinrichtungen wurden auf der BioVaria präsentiert. Das Besondere: Alle öffentlichen Forschungsgesellschaften Deutschlands waren vertreten, außerdem mehrere Universitäten und Medizinische Hochschulen. »Nirgends sonst findet die Pharma-Industrie eine so umfassende Übersicht über attraktive Projekte aus der öffentlichen Forschung. Gut ausgewählt und professionell präsentiert«, meinte Dr. Manfred Horst, Director Scientific Liason bei MSD.

Die Projekte wurden in Kurzvorträgen vorgestellt und im Rahmen einer ganztägigen Posterausstellung zwischen Interessenten und Erfindern diskutiert. Daraus entstanden sind wertvolle Kontakte und Verhandlungen über Lizenz- und Ausgründungsprojekte. Das Start-up MBiotec ist beispielsweise ein Resultat der BioVaria 2008. Der Termin für das kommende Jahr steht schon fest: 20. April 2010. Alle Technologietransfer-einrichtungen können Partner werden.

Weitere Informationen: www.biovaria.org

Gemeinsam
Ziele
erreichen.



medac

INTERNATIONALE BIOTECHNOLOGIE-AUSSTELLUNG

Im Kollektiv auf der BIO USA

Life Science Nord
Gemeinschaftsstand
zeigt Potenzial

Chicago > Vom 2. bis zum 5. Mai 2010 präsentiert die BIO International Convention die wesentlichen Trends der biotechnologischen Industrie. Die jährlich stattfindende Messe ist die weltweit größte Veranstaltung im Bereich der Biotechnologie, mit Ausstellern und Besuchern aus rund 50 Ländern. Als internationale Plattform lockt sie anerkannte Experten der Biotechnologie und Pharmazie und bietet durch die begleitenden Partneringveranstaltungen und Kongresse erstklassige Möglichkeiten für neue Geschäftskontakte.

Die Veranstaltung unterstützt Grundgedanken und Tagungen von zentralen politischen Entscheidungsträgern, Wissenschaftlern, Geschäftsführern und anderen Fachgrößen. Außerdem beinhaltet die BIO eine Vielzahl weiterer Sitzungen, die sich im Schwerpunkt mit techno-

logischen Innovationen oder politischen und regulierenden Zielsetzungen auseinandersetzen. Deutschland präsentiert sich dabei auf der BIO als einer der weltweit führenden Standorte in der modernen biotechnologischen und biomedizinischen Forschung.

2010 wird es auf der BIO auch einen Life Science Nord Gemeinschaftsstand geben: Die zentrale Kommunikations- und Informationsplattform ermöglicht den norddeutschen Unternehmen die Präsentation ihrer Produkte und Leistungen und unterstützt gleichzeitig als Business Meeting Point die Aussteller bei ihren Geschäftsaktivitäten. Anmeldungen zur Teilnahme werden ab sofort entgegengenommen.

Weitere Informationen:

Ina Akkerman, Norgenta, Tel.: 040/47196-418

SPRUNGBRETT FÜR GESCHÄFTSIDEEN

Pro-Ideenfonds fördert innovative Existenzgründer

Gründungswillige mit Geschäftsideen für innovative Technologien erhalten Starthilfe für die Frühphase

Hamburg > Mit einem Zuschuss von jeweils bis zu 50.000 Euro hilft der Pro-Ideenfonds bei der Umsetzung technologischer Neuerungen in aussichtsreiche Geschäftsmodelle. Ambitionierte Gründer profitieren damit bei den wichtigen ersten Schritten zur Realisierung ihrer Geschäftsideen. Voraussetzung ist, dass das Unternehmen noch nicht gegründet und die geförderte Person an keinem anderen Unternehmen beteiligt ist, das eine vergleichbare Zielsetzung verfolgt. Wichtigstes Kriterium einer Förderung durch den Pro-Ideenfonds ist der innovative Charakter des Vorhabens. Zudem muss die zugrunde liegende Technologie erhebliche Vorteile in ihrer Nutzung erwarten lassen. Mit dem Management des Pro-Ideenfonds ist die MAZ level one GmbH betraut. Der Pro-Ideenfonds wird durch die Freie und Hansestadt Hamburg und den Europäischen

Fonds für Regionale Entwicklung zu je 50 Prozent finanziert. Das Projekt ist Teil des operativen Programms EFRE Hamburg 2007 bis 2013. Mit dem Pro-Ideenfonds vervollständigt Hamburg sein Förderangebot um die Unterstützung von Technologieunternehmen in der Vorgründungsphase.

Auf diese Weise sollen zukunftssichere Arbeitsplätze in innovativen Branchen geschaffen werden. Notwendige Antragsinhalte für die Fördermittel sind eine Projektskizze des Vorhabens mit einer Projektbeschreibung, den wichtigsten Rahmendaten, möglichen Erfolgsaussichten sowie einem Kostenrahmen.

**Kontakt: Heiko Milde (MAZ level one GmbH),
Tel.: 040/6579805-91**

Weitere Informationen: www.pro-ideenfonds.com



**Wer Wachstumspotenzial
hat, wird unterstützt:
Der Pro-Ideenfonds wendet sich an
Gründer im Technologiebereich**

Foto: Christoph Weihs

TERMINE IN NORDDEUTSCHLAND BIS DEZEMBER 2009

NOVEMBER

18. bis 21.11.2009, ganztägig

Medica 2009

Mit mehr als 137.000 Fachbesuchern aus rund 100 Ländern ist die jährlich stattfindende Medica in Düsseldorf die weltweit bedeutendste Medizintechnikmesse. Rund 40 Prozent der Besucher kommen aus dem Ausland, vor allem aus den Überseemärkten wie den USA, aus Indien, China, Taiwan oder den arabischen Staaten. Die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH) bietet auch in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit der Norddeutschen Life Science Agentur Norgenta Unternehmen aus Hamburg und Schleswig-Holstein die Möglichkeit, sich im Rahmen des Norddeutschen Gemeinschaftsstandes einem breiten Fachpublikum zu präsentieren.

Ort: Messe Düsseldorf ⁽¹⁾



Der Norddeutsche Gemeinschaftsstand lädt auch auf der Medica wieder zum Austausch ein

19.11.2009, 8.30 bis 14.00 Uhr

Innovation Life Sciences

Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) hat mit der Handelskammer Hamburg, der Norgenta GmbH und dem BAY TO BIO Förderverein Life Science Nord e.V. die neue Veranstaltungsreihe »Innovation Life Sciences« ins Leben gerufen. Thema heute: »Tumore – technologische Entwicklungen in der Diagnostik und Therapie«. Hier wird Aktuelles im Bereich Tumordiagnostik vorgestellt, und es werden neue Ansätze in der Therapie und zellbiologischen Forschung präsentiert.

Ort: HAW Hamburg, Berliner Tor 5, Raum 03.12 ^{(1), (3)}

19.11.2009, ganztägig, Beginn 9.00 Uhr
ELRIG.de Forum 2009 – Innovation Welcome!

Das ELRIG.de Forum wird in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit dem European ScreeningPort und der Norddeutschen Life Science Agentur Norgenta organisiert und stellt beispielhafte, innovative Technologien für die Entwicklung von Medikamenten vor. Es werden interessante Daten und Anwendungen aus folgenden Bereichen präsentiert: »Zellen als Reagenzien – Erzeugung & Manipulation« und »Neue Targets und innovative Assay-Formate«.

Ort: Edelfettwerk, Schnackenburgallee 202, 22525 Hamburg ⁽¹⁾

25.11.2009, 18.00 Uhr

Wachstumsmarkt Brasilien 2010: Chancen für die deutsche Medizintechnik

Der Lateinamerika Verein e.V. und der BAY TO BIO Förderverein Life Science Nord e.V. laden zu dieser Kooperationsveranstaltung ein. Im Anschluss an ihre Vorträge stehen die Experten den Gästen zum Gespräch zur Verfügung.

Ort: Haus der Wirtschaft, Hamburg ⁽³⁾

26.11.2009, 14.00 bis 15.00 Uhr Vortrag,
ab 15.00 Uhr Beratung

I.D.E.E. Beratertag – Gewerbliche Schutzrechte

Vortrag zu den Grundlagen gewerblicher Schutzrechte: Patente, Gebrauchsmuster, Marken und Geschmacksmuster (14 bis 15 Uhr). Im Anschluss daran Möglichkeit zu einer individuellen Beratung durch einen Patentanwalt (ab 15 Uhr). Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung erforderlich.

Ort: Haus der Wirtschaft, WTSH, Kiel ⁽⁴⁾

DEZEMBER

7.12.2009, 19.00 bis 20.30 Uhr
**Ganz schön mobil: Epidemien
und internationaler Reiseverkehr**

Der Vortrag aus der tropenmedizinischen Forschung ist Teil einer öffentlichen populärwissenschaftlichen Vortragsreihe, die das Bernhard-Nocht-Institut im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2009 veranstaltet.

Ort: Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, Hamburg ^{(1), (3)}

8. und 9.12.2009, ganztägig
**Kommunikationskongress
der Gesundheitswirtschaft**

Der Kongress führt die Kommunikationsverantwortlichen aus den Versorgungseinrichtungen und allen anderen Unternehmen der Gesundheitswirtschaft zusammen. Er ist eine Plattform für Medienkontakte und das Forum für professionelle Unternehmenskommunikation.

Ort: Handelskammer Hamburg

9.12.2009, 16.00 bis 18.00 Uhr

Offenes Treffen des Patentarbeitskreises

Das Thema des Treffens ist »Die unterschiedliche Beurteilung der erfinderischen Tätigkeit in der Praxis des EPA und des DPMA«, Referent: Dr. Christof Keussen, Kanzlei Glawe Delfs Moll Hamburg.

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung erforderlich.

Ort: Haus der Wirtschaft, WTSH, Kiel ⁽⁴⁾

9.12.2009, 9.00 bis 18.00 Uhr, und
10.12.2009, 9.00 bis 16.00 Uhr

FIT 2009 – Forum Innovative Therapien

»Keep your nerve – Die Erforschung und Entwicklung von innovativen Therapieansätzen gegen neurologische Erkrankungen« gehört zu den Schwerpunkten der Life Science Nord Region. Dies wird nicht nur durch weltweit anerkannte Institute wie das Zentrum für Molekulare Neurobiologie an der Universität Hamburg (ZMNH), sondern auch durch das norddeutsche Konsortium NEU², einer der drei Gewinner des BioPharma-Wettbewerbs des BMBF im letzten Jahr, belegt. FIT 2009 stellt daher die neuesten Entwicklungen in den wichtigsten Indikationen Multiple Sklerose, Schlaganfall, Neuro-Onkologie, Alzheimer und Parkinson vor.

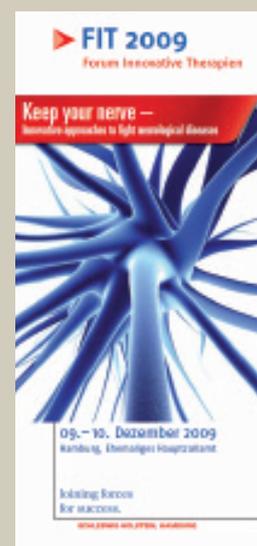
Ort: Ehemaliges Hauptzollamt (Speicherstadt), Hamburg ⁽¹⁾

16.12.2009, 14.00 bis 15.00 Uhr Vortrag,
ab 15.00 Uhr Beratung

I.D.E.E. Beratertag – Gewerbliche Schutzrechte

Vortrag zu den Grundlagen gewerblicher Schutzrechte: Patente, Gebrauchsmuster, Marken und Geschmacksmuster (14 bis 15 Uhr). Im Anschluss daran Möglichkeit zu einer individuellen Beratung durch einen Patentanwalt (ab 15 Uhr). Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung erforderlich.

Ort: IHK zu Lübeck ⁽⁴⁾



Weitere Veranstaltungen und Informationen sowie alle Aktualisierungen zu den Terminen und Kontakten im Internet:

(1) Norgenta GmbH www.life-science-nord.net

(2) TuTech Innovation GmbH www.tutech.de

(3) BAY TO BIO e.V. www.baytobio.de

(4) Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH www.wtsh.de



BIORAFFINERIE2021 – Forschung für Nachhaltigkeit – einen Schritt weiter

BMF-Cluster aus
Expertengruppe hervorgegangen

Hamburg > Um in Zukunft der begrenzten Verfügbarkeit fossiler Rohstoffe und dem zunehmenden Bedarf an Energie begegnen zu können, ist die Nutzung der Potenziale der Biomasse von wesentlicher Bedeutung. Dabei sind gekoppelte Nutzungspfade für die energetische und stoffliche Verwendung von Biomasse, die sogenannte Kaskadennutzung, besonders erfolgversprechend. Durch effiziente Umwandlung der Biomasse in integrierten Bioraffinerien können Pflanzen und biologische Abfallstoffe in ihrer Multifunktionalität als Energie- und Rohstofflieferanten nutzbar gemacht werden. Mit diesem Ziel ist der aus der IBN-Expertengruppe initiierte Cluster BIORAFFINERIE2021 im August gestartet und hat mit seinen Partnern auf dem 6. BMF-Forum für Nachhaltigkeit (fona) die Session »Bioraffinerie der Zukunft« mitgestaltet. Die Wirtschaftlichkeit von Bioraffinerien kann darüber hinaus durch die Erzeugung von Biogas oder Biokraftstoffen sowie weiterer Produkte und Wertstoffe zum Beispiel für die chemische Industrie sowie die Bau-, Textil-, Papier- oder pharmazeutische Industrie erhöht werden. In verschiedenen integrativen Gesamtkonzepten wird das Ziel verfolgt, mithilfe moderner grundlagenorientierter sowie ganzheitlicher Forschungsansätze die Bioraffinerie der Zukunft mit hohem Innovations- und Beschäftigungspotenzial zu entwickeln. 400 Experten aus mehr als zehn Ländern waren der Einladung zum 6. BMF-Forum für Nachhaltigkeit in Hamburg gefolgt. Diskutiert wurde insbesondere über die Rolle der Grundlagenforschung, die Stärkung der internationalen Zusammenarbeit in der Nachhaltigkeit sowie über aktuelle Innovationen für den Klima- und Ressourcenschutz. Mit BIORAFFINERIE2021 ist jetzt neben BIOKATALYSE2021 der zweite Cluster aus der Netzwerkinitiative IBN hervorgegangen.

Weitere Infos: www.biokatalyse2021.de,
www.bioraffinerie2021.de, www.ibnord.de

BIOMEDIZINISCHE GRUNDLAGENFORSCHUNG

Fotos: Angela Hornfeld, Heinrich-Pette-Institut



Mit den Viren per du

Hamburg > Nachwuchsgruppenleiter Gülsah Gabriel und Adam Grundhoff rücken am Heinrich-Pette-Institut (HPI) den Zellparasiten auf die Pelle

Besonderes Merkmal am HPI ist die Eigenständigkeit der Arbeit für Nachwuchsforscher. Was bedeutet das im Vergleich zu anderen Forschungseinrichtungen für Ihre Arbeit am HPI?

Grundhoff: Wir sind in Bezug auf Entscheidungen über Mittelvergaben, Investitionen oder andere organisatorisch-strategische Themen absolut gleichberechtigt mit den Leitern der großen Forschungsabteilungen. Im HPI-Kollegium, das den Vorstand in wissenschaftlichen und strategischen Fragen berät, zählt unsere Stimme gleich stark. Außerdem forschen wir am HPI thematisch völlig unabhängig und eigenverantwortlich. Darüber hinaus schätze ich aber auch, dass das HPI als eher kleines Forschungsinstitut sehr gute Voraussetzungen für einen regen Austausch mit Kollegen, interne Kooperationen und Transfers bietet.

Im Moment ist das öffentliche Interesse an der Schweinegrippe besonders hoch. Können Sie die aktuelle Forschungsentwicklung für Ihre Arbeit nutzen?

Gabriel: Selbstverständlich. Auch wir arbeiten mit Isolaten von Patienten, die an der Schweinegrippe erkrankt sind. Wir wollen herausfinden, weshalb das neue pandemische Influenzavirus so hochansteckend und im Vergleich zur saisonalen Grippe auch gefährlicher ist.

Was zeichnet das Konzept des HPI zur Förderung junger Wissenschaftler aus?

Grundhoff: Wir haben hier hervorragende Bedingungen vorgefunden – das betrifft die technologische Ausstattung, aber auch die Räumlichkeiten und die Logistik, zum Beispiel mit Tierställen und hervorragenden Imaging-Techniken. Das HPI bietet jeder Nachwuchsgruppe neben unserer leitenden Position noch eine volle TA-Stelle und eine PostDoc-Stelle, die auf zwei Doktorandenstellen gesplittet werden kann. Außerdem beteiligt sich das HPI an zwei neuen exzellenten Graduiertenschulen im Hamburger Raum, der LCI-Graduate School »Model Systems in Infection Biology« und der »Hamburg School for Structure and Dynamics in Infection«. In beiden Graduiertenschulen sind auch Projekte unserer Nachwuchsgruppen vertreten. Außerdem werden junge Wissenschaftler im Rahmen der Graduiertenausbildung, aber auch darüber hinaus, in Fortbildungsveranstaltungen über gute wissenschaftliche Praxis und Soft Skills oder über EU-Förderlinien informiert. Seit 2007 bietet das HPI zusätzlich sogenannte Mobilitätsstipendien, mit denen wir einen Forschungsaufenthalt in einem ausländischen Labor finanzieren können.

Die Grundlagenforschung zur Virologie ist Ihr tägliches Brot. Inwiefern beeinflusst der ständige Umgang Ihr Privatleben?

Gabriel und Grundhoff: Wir halten uns im Labor selbstverständlich an die gebotenen Sicherheitsrichtlinien und tauschen uns ständig mit unseren Kollegen in der Forschung und Klinik aus. Auf unser Privatleben aber hat das keinen Einfluss, außer vielleicht der Tatsache, dass wir täglich im Labor realisieren, wie eng Viren und ihre Wirte, wie zum Beispiel wir Menschen, evolutionsbedingt aufeinander abgestimmt sind. Das macht das Arbeiten und Forschen an Viren aber auch so spannend.

NEUE MEDIKAMENTE

Klassische Medikamentenentwicklung bekommt Konkurrenz

In Kompetenzkonsortien vereinen sich alle an der Pharma-Wertschöpfungskette beteiligten Akteure: erstmals zur Identifikation und Entwicklung von Wirkstoffen

> **Konsortien im Life-Science-Bereich** waren in der Vergangenheit oft das Modell der Wahl, wenn es um die Entwicklung und Etablierung neuer Plattformen ging; DNA-Sequenzierungen, uHTS- oder SNP-Kartierungen sind solche Beispiele. Das Einrichten von Kompetenzkonsortien zur Identifikation und Entwicklung von Wirkstoffen dagegen ist neu und bedarf spezieller Formate. Die im vergangenen Jahr gestartete BioPharma-Initiative der Bundesregierung ist dafür ein gutes Beispiel. In einem indikations- oder speziell krankheitsgetriebenen Konsortium befinden sich unterschiedliche Repräsentanten für die jeweiligen Abschnitte der Medikamentenentwicklung. So können beispielsweise Target und pathophysiologische Hypothese von einem Forschungsinstitut kommen, die Eintritt in den chemischen Raum von einem Screening-Dienstleister gewährleisten und die Substanzoptimierung kann von einer Biotech-Firma im Chemiebereich vorgenommen werden. Während die präklinische Entwicklung eine Pharmafirma übernimmt, kann die frühe Klinik sehr effizient an einem Universitätskrankenhaus durchgeführt werden. Das Schnittstellen- und Konsortialmanagement wiederum befindet sich in den Händen eines unabhängigen professionellen Projektmanagements, das vor allem am Projekterfolg interessiert ist sowie auch dessen Kommerzialisierung unterstützt. Neben fachlicher Expertise, Verlässlichkeit und Erfahrung bedarf es bei allen Konsortialmitgliedern eines attraktiven Anreizsystems, um die Projekte erfolgreich in das Ziel zu bringen. Diese Anreize können sehr unterschiedlich ausfallen, von reinen Dienstleistungsgebühren bis hin zu Erfolgsbeteiligungen an verwerteten Projekten oder von Publikationen bis hin zu Optionen auf Ersterwerbsrechte. Oft ist es auch eine Mischung dieser verschiedenen Komponenten. Investoren, die privater, institutioneller oder auch strategischer Art sein können, haben die Gelegenheit, sich auf Einzelprojektebene in dieses Modell einzubringen. Sie können Teil des Konsortiums sein, müssen es aber nicht. Ideen- bzw. IP-Geber und der jeweilige Sponsor einigen sich vorab auf Einzelprojektebene über die erforderlichen Entwicklungsschritte sowie über den Endpunkt und die entsprechenden Kommerzialisierungsmodalitäten. Neben den Projekt-treffen kommt das Konsortium regelmäßig zum inhaltlichen Erfahrungsaustausch zusammen, zur Überprüfung der wissenschaftlichen Strategie sowie zur Diskussion neuer Projektanträge. Hier bringt sich jeder auf seinem Kompetenzgebiet ein, die Projekte werden bewertet und können bei einer Aufnahme in das Konsortium sehr schnell in die Operative umgesetzt werden. Die BioPharma-Initiative des BMBF hat als weiteren Anreiz für ein solches Modell Fördergelder in Höhe von 100 Millionen Euro für die kommenden fünf Jahre zur Verfügung gestellt. Derzeit bemühen sich drei Gewinnerkonsortien um den Nachweis, dass dieses Modell der Medikamentenentwicklung in seiner Effizienz und Erfolgswahrscheinlichkeit mit den bestehenden Modellen konkurrieren kann und zu einer gleichwertigen Alternative wird – sowohl im Pharma- wie auch im Investorenbereich.

Dr. Timm-H. Jessen ist Geschäftsführer der SCIENAMICS GmbH, die Dienstleistungen im Bereich Wissenschaftsmarketing, Geschäftsentwicklung und Beratung für die Biotech- und Pharmabranche anbietet.

Der Artikel wurde bereits in der im September 2009 erschienenen Sonderausgabe Biotechnologie des »GoingPublic«-Magazins veröffentlicht.



Foto: Privat

WAS GIBT'S NEUES? IHR INPUT IST GEFRAGT!

Wir vom Team des Life Science Nord wollen nicht nur über die vielfältigen unternehmerischen Erfolge und vielversprechenden Forschungsansätze aus den norddeutschen Life Sciences berichten, sondern auch konstruktive Denkanstöße geben und fruchtbare Diskussionen anregen.

Und dafür brauchen wir Sie!

Informieren Sie uns über Ihre aktuelle Arbeit, berichten Sie uns von Ihren wirtschaftlichen Erfolgen und wissenschaftlichen Erkenntnissen. Fordern Sie das Know-how der Branche ab und bauen Sie wertvolle Kontakte auf.

**Wirken Sie mit.
Denn gemeinsam kann man mehr erreichen.**

Ihr Input > Informationen und Meinungen
bitte an: input@life-science-nord.de

**Sie möchten das Magazin kostenlos
regelmäßig beziehen?**
Abo-Bestellung: info@norgenta.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

norgenta

Norgenta Norddeutsche Life Science Agentur GmbH
Geschäftsführung: Dr. Kathrin Adlkofer

Falkenried 88, 20251 Hamburg

Tel.: +49.40.471 96 400, Fax: +49.40.471 96 444
info@norgenta.de, www.norgenta.de

REDAKTION

Ina Akkerman (v.i.S.d.P.),
Norgenta Norddeutsche Life Science Agentur GmbH
Sabine Thee, WTSH Wirtschaftsförderung und
Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH

REALISATION

nicole suchier_science communication hamburg,
www.nicolesuchier.de

PROJEKTMANAGEMENT: Nicole Suchier, Simone Maader

AUTOREN DIESER AUSGABE: Birte Burmester, Simone
Maader, Britta Peperkorn, Dr. Jörn Radtke

GASTAUTOR: Dr. Timm-H. Jessen

LEKTORAT: Volker Hummel

ARTDIREKTION: Lesprenger Hamburg, Jennifer Kuck

FOTOGRAFEN: Christina Körte, Torsten Kollmer

DRUCK: Von Stern'sche Druckerei, Lüneburg

Life Science Nord – Magazin für Medtech, Biotech
und Pharma erscheint vierteljährlich.

CHIRURGIE OHNE SICHTBARE NARBEN

Olympus bietet als einer der ersten Anbieter ein vollständiges Set für die innovative minimal-invasive Operationsmethode *LESS* Chirurgie.

Olympus hat als weltweit einer der ersten Anbieter ein Set entwickelt, um standardisierte Operationen ohne sichtbare Narben und genauso sicher, zuverlässig und effizient durchzuführen, wie in der herkömmlichen minimal-invasiven Chirurgie.

Das Set besteht aus einem Port, der den Zugang durch den Bauchnabel ermöglicht, einem Videolaparoskop und Handinstrumenten. Das neue, innovative Videolaparoskop erlaubt dem Operateur zusammen mit den speziell geformten Handinstrumenten ein ergonomisches, ermüdungsfreies Arbeiten ermöglichen.

Das neue Instrumentarium erleichtert den Wechsel von der Mehrstichtechnik zu einem einzigen Zugang und leitet damit eine neue Ära in der chirurgischen Therapie ein.

Mit dieser Systemlösung erweitert Olympus sein Produktangebot für die Medizin, das Endoskope und Systemlösungen für umfangreiche Anwendungen in der Inneren Medizin und Chirurgie, endoskopische Videosysteme sowie Systeme zur Wiederaufbereitung und eine große Auswahl an EndoTherapy-Zubehör umfasst.

www.less-surgery.eu

HiQ LS
HANDINSTRUMENTE

ENDOEYE LS
VIDEOLAPAROSKOP

TRIPORT/
QUADPORT
ACCESS DEVICE

OLYMPUS

Your Vision, Our Future